



# **Sprachkompetenz beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fördern**

**Prof. Dr. Katja Koch**

**Technische Universität Braunschweig**

Kindergarten und Grundschule unter einem Dach -  
Frühkindliche Bildung gemeinsam gestalten

Congress Centrum Hannover - 2. Oktober 2012



Technische  
Universität  
Braunschweig



## **Sprachkompetenz beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fördern**

Prof. Dr. Katja Koch, Institut für Erziehungswissenschaft, TU Braunschweig

Fachtagung Kindergarten und Grundschule unter einem Dach

# *Gliederung*

- 1. Von Assimilation, Integration und Inklusion – der Umgang mit Sprachenvielfalt im Elementar- und Primarbereich – ein kurzer Rückblick**
- 2. Effekte institutioneller Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich – ein empirischer Blick auf den Ist-Stand**
- 3. Sprachkompetenz fördern – ein langer Blick nach vorn**



# ***1. Von Assimilation, Integration und Inklusion.***

***Der Umgang mit Sprachenvielfalt im  
Elementar- und Primarbereich – ein kurzer  
Überblick***



# Von Assimilation, Integration und Inklusion

Der Umgang mit sprachlicher Vielfalt in (vor)-schulischen Kontexten ist (war?) determiniert von der Vorstellung, dass Deutschland an sich und schon immer ein einsprachiges Land sei – dies ist jedoch eine historische Fiktion (mit weitreichenden Folgen).



kumme ma harre, nam den dreggete hoafe vo obe mit ro, troch dein fräle sei gfret mit in die vürdere stroaß und soch deem toad, dass mer erst murche grumbernszolod mache und dem jolles sei klee ihm öbbes bringt, wenn se naus di zeil left.

heff ik mi freit op jau, ik bün nu so veel ünnerwegens ween, un glööv mi man, de tiet vergeiht so gau, wenn mi froogt, wo't an schönsten weer, denn segg ik jümmers, oh, dat weet ik nich mehr, ok wenn't logen is, ik heff doch jümmers wüst, wo ik eegentlich hen gehör.



# Definitionen von Zweisprachigkeit

## **Eine Person ist zweisprachig:**

**wenn sie beide Sprachen in Wort und Schrift so beherrscht wie ein Muttersprachler (Bloomfield 1935)**

**wenn sie in beiden Sprachen sinnvolle Sätze und Äußerungen produzieren kann (Haugen 1953)**

**wenn sie zwei oder mehr Sprachen täglich als Mittel der Kommunikation einsetzt (Appeltauer 2010)**



# Umgang mit sprachlicher Heterogenität

im erziehungswissenschaftlichen Diskurs

1960/70er

Ausländerpädagogik

- Segregation:  
Assimilationsdruck

Folkloristische Ansätze

- Segregation: erste  
Beachtung kultureller  
Vielfalt

1980/90er

Interkulturelle Erziehung

- Integration: Achtung  
von Migranten und ihren  
Rechten auf Teilhabe

2000er

Inklusive Pädagogik

- Inklusion:  
Herausforderung für die  
Mehrheitsgesellschaft

in der Schulpraxis

- Ausländerklassen,  
muttersprachlicher  
Unterricht

- Ausweitung des  
muttersprachlichen  
Unterrichts

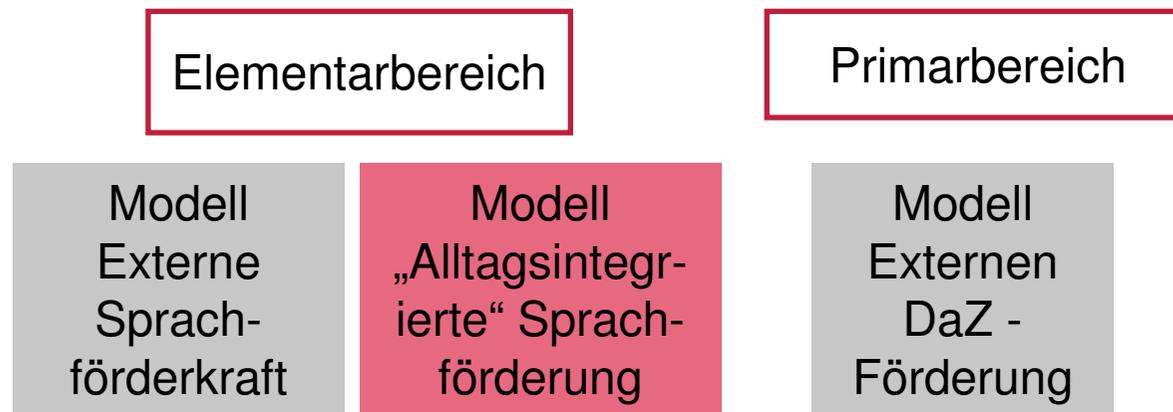
- DaZ-Förderstunden,  
bilinguale  
Alphabetisierung

- Sprachförderung im  
(vor-)schulischen  
Bereich



# Leitbilder der Sprachförderung in Niedersachsen

2003/04 Etablierung sprachfördernder Maßnahmen im Elementar- und Primarbereich



2010 „Grundlagen zur Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich Niedersachsen

Vorstellung „Integrierte Sprachbildung“



# Vorstellung der „Integrierten Sprachbildung“

## „Grundlagen zur Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich Niedersachsen“

- **Förderphilosophie** : Zugänge zur Sprache schaffen, Spracherwerbsstrategien unterstützen, Herkunftssprachen schätzen, Sprachanlässe schaffen
- **Sprachbildung**: Sprachvorbild, Sprachkontakte, Sprachbegleitung, komplexe Sprachanregungen
- **Sprachförderung**: Kurzfristige Interventionsmaßnahmen

*Was ist davon schon in den  
Einrichtungen des Elementar- und Primarbereichs etabliert?  
Und welchen Effekt haben die Maßnahmen?*

## ***2. Effekte institutioneller Sprachförderung im Elementar- und Primarbereich***

***– ein empirischer Blick auf den Ist-Stand***



# Überblick über Forschungsfelder und Forschungsthemen

## Forschungsfelder

**Sprachfördermaßnahmen  
im Elementarbereich**

**Sprachfördermaßnahmen  
im Jahr vor der Einschulung**

**Sprachfördermaßnahmen  
in der Grundschule**

Diagnostik  
Entwicklung von Verfahren

Evaluation /  
Wirksamkeitsforschung

Forschung zur Konzeption  
von Weiterbildung

Experimental/  
Interventionsstudien

Linguistische Regional-  
und Einzelfallstudien

Sprache im Kontext



## **2. Einige empirische Ergebnisse zur Sprachförderung in Niedersachsen**

Sprachförderung für Migrantenkinder – Evaluation unterschiedlicher Sprachförderkonzepte in niedersächsischen Kindertagesstätten:

### **Teilstudie I: Strukturqualität sprachlicher Förderung in Niedersachsen**

1. Konzeption, Organisation und Durchführung von Sprachfördermaßnahmen
2. Subjektive Vorstellungen zum Zweitspracherwerb

### **Teilstudie III: Praxis der Sprachförderung**

4. Identifikation von sprachfördernden Settings
5. Sichtweise der Akteure
6. Erste Einschätzungen der Qualität sprachlicher Förderung

### **Teilstudie IV: Qualität sprachlicher Interaktionsprozesse**

7. Identifikation sprachfördernder Strategien
8. Unterschiede zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Einrichtungen

### **Teilstudie II: Erhebung des Sprachstandes**

3. Entwicklung in einem Kindergartenjahr

### **Zusammenhang der Teilstudien I-IV**

Förderzeitraum: 10/2008-09/2011  
Erstantrag

Förderzeitraum: 10/2011-09/2013  
Verlängerungsantrag



# Ergebnisse Teilstudie I: Organisation

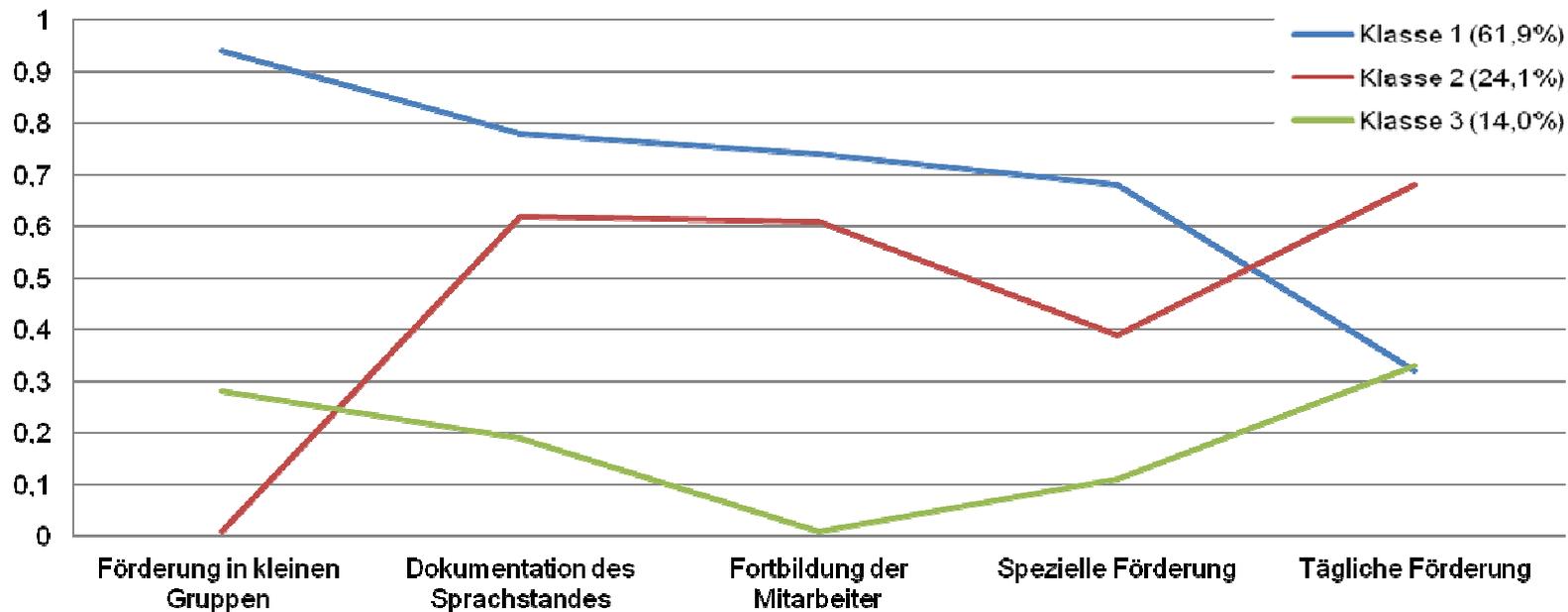
Kein Zusammenhang zwischen dem sprachlichen Fortschritt und der Organisation der Sprachförderung

## Varianten der Förderung

- A Programmorientierte Förderung
- B Alltagsintegrierte Förderung
- C Strukturferne Förderung

Sprachförderkraft:	„Belastete“ Kontexte:
extern	59%
intern	38%
--	23%

Klassenprofilendiagramm der latenten Variable „Sprachunterstützende Strukturen“



Hormann/ Koch 2011, S. 414



ABER: Einrichtungen konzipieren ihre Sprachförderung „adressatengerecht“

## Ergebnisse Teilstudie III: Blick in die **Praxis**

### Orte der Sprachförderung (Sprachfördernde Settings)

**Orte**, an denen Kindern durch **Interaktionen** mit pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit eröffnet wird, ihre (zweit-)sprachlichen Fähigkeiten auszubauen:

- **1 Sichtbare Settings** (z.B. Sprachfördereinheiten)
- **2 Kommunikationsbezogene Settings** (z.B. Morgenkreis)
- **3 Bildungsbezogene Settings** (z.B. Buchbetrachtung)
- **4 Unsichtbare Settings** (z.B. Freispiel)

Sprachförderung

Sprachbildung

### Sprachbezogener Interaktionsstil der Erzieherin

**Sprachbezogenes Verhalten** der Erzieherin, (Sprachvorbild, Sprachanlässe, Wertschätzung etc.)

Sprachphilosophie

# Was wirkt? Ergebnisse einer Regressionsanalyse

	Modell A	Modell B	Modell C
Sprachstand (2009)	0.651***	0.652***	0.659***
Alter Kind (2010)	8.872***	8.681***	8.368***
Geschlecht	4.274	-4.516*	-5.036**
Mehrsprachigkeit	-4.477	-5.213*	-5.252**
Interaktionsverhalten der Erzieherin		0.306	0.302
1 Sichtbare Settings		0.779	1.605
2 Kommunikationsbezogene Settings		2.532	2.313*
3 Bildungsbezogene Settings		-1.675	-0.754
4 Unsichtbare Settings		-5.692*	-7.102*
Setting 1 * Mehrsprachigkeit			9.902**
Setting 2 * Mehrsprachigkeit			3.663
Setting 3 * Mehrsprachigkeit			3.416
Setting 4 * Mehrsprachigkeit			-11.596**

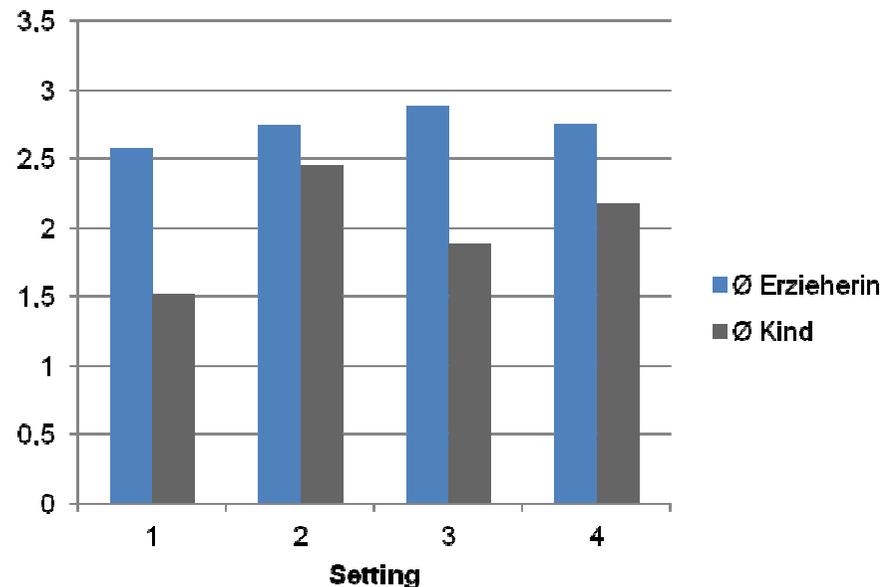
*Koch 2011, S. 11*

**Warum?**

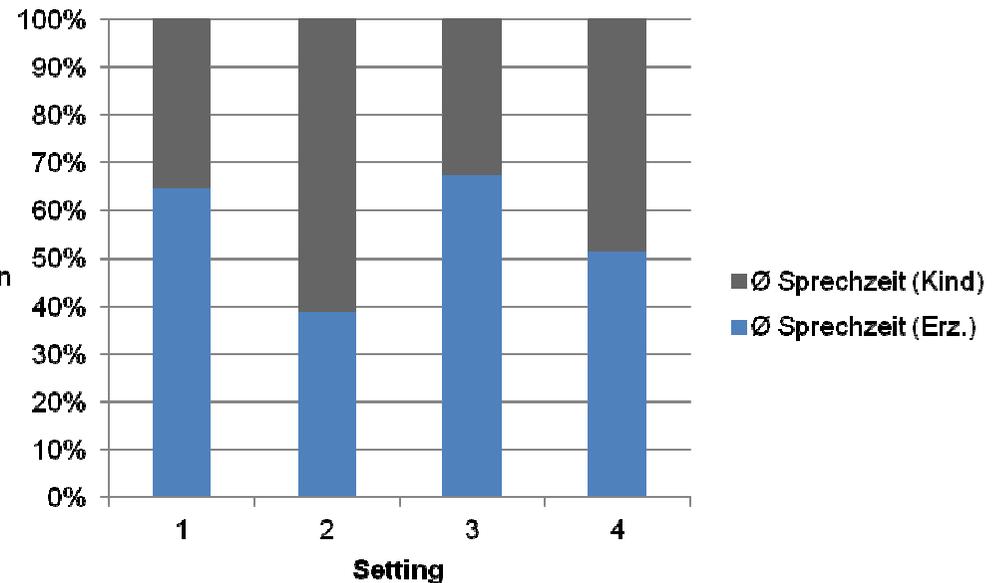


# Ergebnisse Teilstudie VI: Blick in die Interaktionen

## 1: Komplexitätsniveau (Erzieherin/ Kind)



## 2: Anteil Erzieherin-Sprechzeit



- Differenzen in der Komplexität bei Kindern größer als bei Erzieherinnen.
- Kommunikation in Setting 2 am wenigsten, in Setting 1 und 3 am stärksten „erzieherdominiert“.

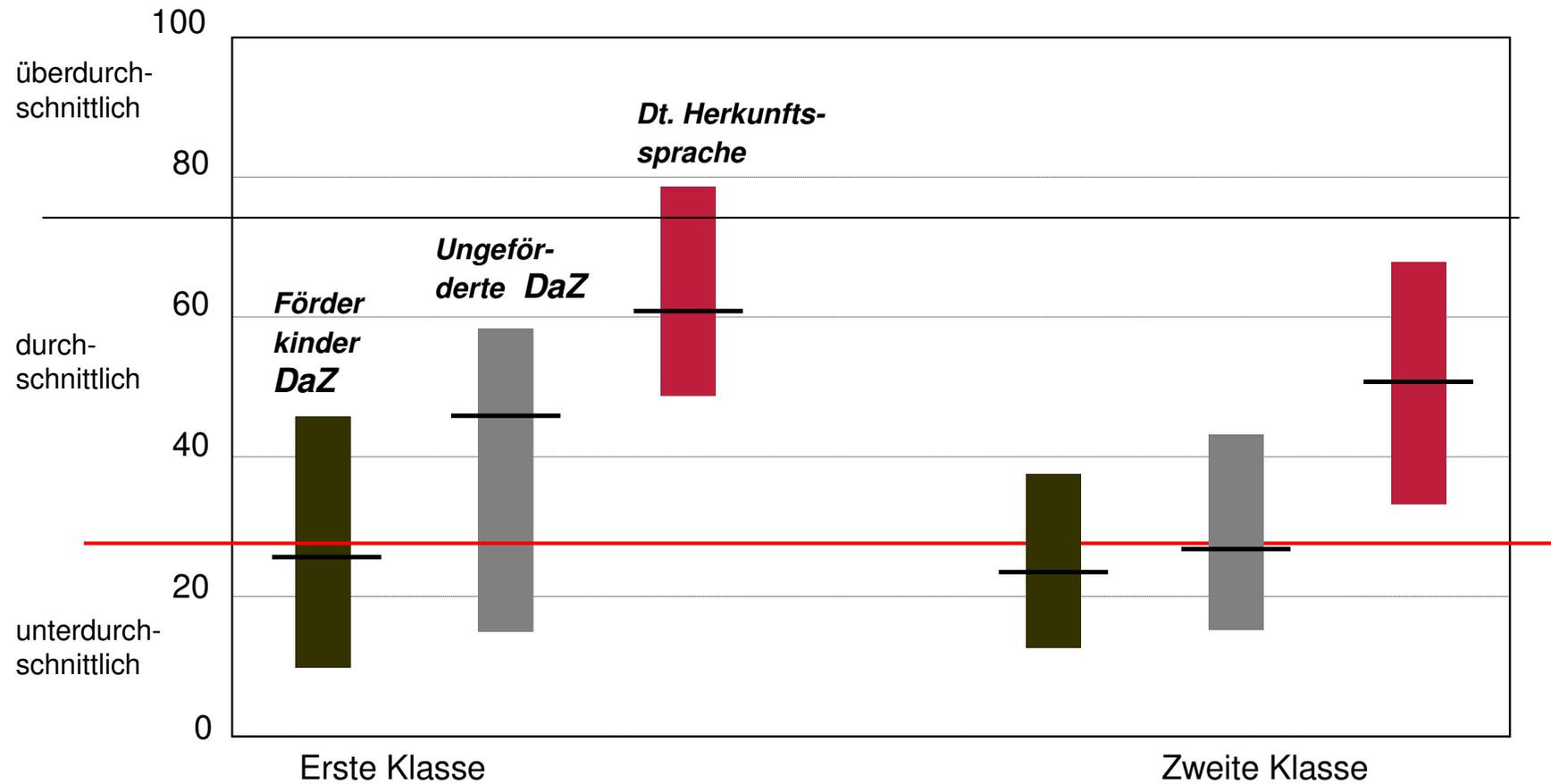
# Forschungen im Primarbereich

## ZwerG – Zweitspracherwerb von Grundschulkindern (Koch 2003-2008)

Zweitsprachentwicklung im Übergang in die Grundschule



# Sprachliche Entwicklung in der ersten und zweiten Klasse



*Koch 2012, S. 95*



## Forschungen im Primarbereich

ZwerG – Zweitspracherwerb von Grundschulkindern  
(Koch 2003-2008)

Zweitsprachentwicklung im Übergang in die Grundschule

BeFo: Bedeutung und Form (Stanat/Rösch/Felbrich):

DaZ Förderung: Kommunikative oder grammatikorientierte Ansätze

LISFör – Literalität und Interaktion in der Sprachförderung  
(Lütje-Klose/Mehlem u.a.)

Wirksamkeit zusätzlicher DaZ-Förderung

„Fellbach-Projekt“ - Durchgängige Sprachförderung und  
Sprachbildung in der Stadt Fellbach (Kucharz/Mackowiak)

Wirksamkeit gemeinsamer Schulungen Primar- und Elementarbereich

## Fazit für den Elementarbereich

1. Organisation der Sprachförderung (intern/extern) hat per se keinen Einfluss auf die sprachlichen Fortschritte der Kinder
2. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache profitieren von exklusiven Sprachfördereinheiten. Diese sind aber sprachlich wenig komplex.

## Fazit für den Primarbereich

3. Sprachförderung im normalen Grundschulunterricht leistet bestenfalls Stabilisierung auf niedrigem Niveau .
4. Additive Formen der externen DaZ-Förderung scheinen wenig Nutzen zu haben.

## Was tun?

# ***3. Von Sprachförderung und durchgängiger Sprachbildung***

***– ein langer Blick nach vorn***



# ***3. Sprachförderung und Sprachbildung***

**Idee: Es gibt mehrere „Sprachen“, die unterschiedliche Anforderungen an den Sprecher stellen**

Basil Bernstein (1971):

Die Teilhabe am schulischen Diskurs, in dem universale Bedeutungen verhandelt werden, erfordert bestimmte sprachliche Ausdrucksmittel.

Jim Cummins (2000):

BICS: (Basic Interpersonal Communicativ Skills)

CALP: (Cognitiv Academic Language Proficiency)



# Bildungssprache

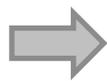
„zeichnet sich durch sprachliche Mittel und Strukturen aus, mit denen komplexe und abstrakte Inhalte unabhängig von der konkreten Interaktionssituation ausgedrückt werden können. Sie besitzt Merkmale konzeptioneller Schriftlichkeit und (...) kommt u.a. in schulspezifischen Sprachhandlungen zur Anwendung.“

(Fürstenau/Lange 2010, S. 27)



# Merkmale von Bildungssprache in der Schule:

- Gebrauch des Passivs
- Gebrauch unpersönlicher Ausdrücke
- Benutzung des Konjunktivs
- Konstruktionen mit „lassen“
- Substantivierungen
- Komposita.



*Erfordert komplexe sprachliche Fähigkeiten auf dem CALP-Niveau*

*„Der Alk ist die größte Lumme“*

*„Sie warf den Hörer auf die Gabel“*

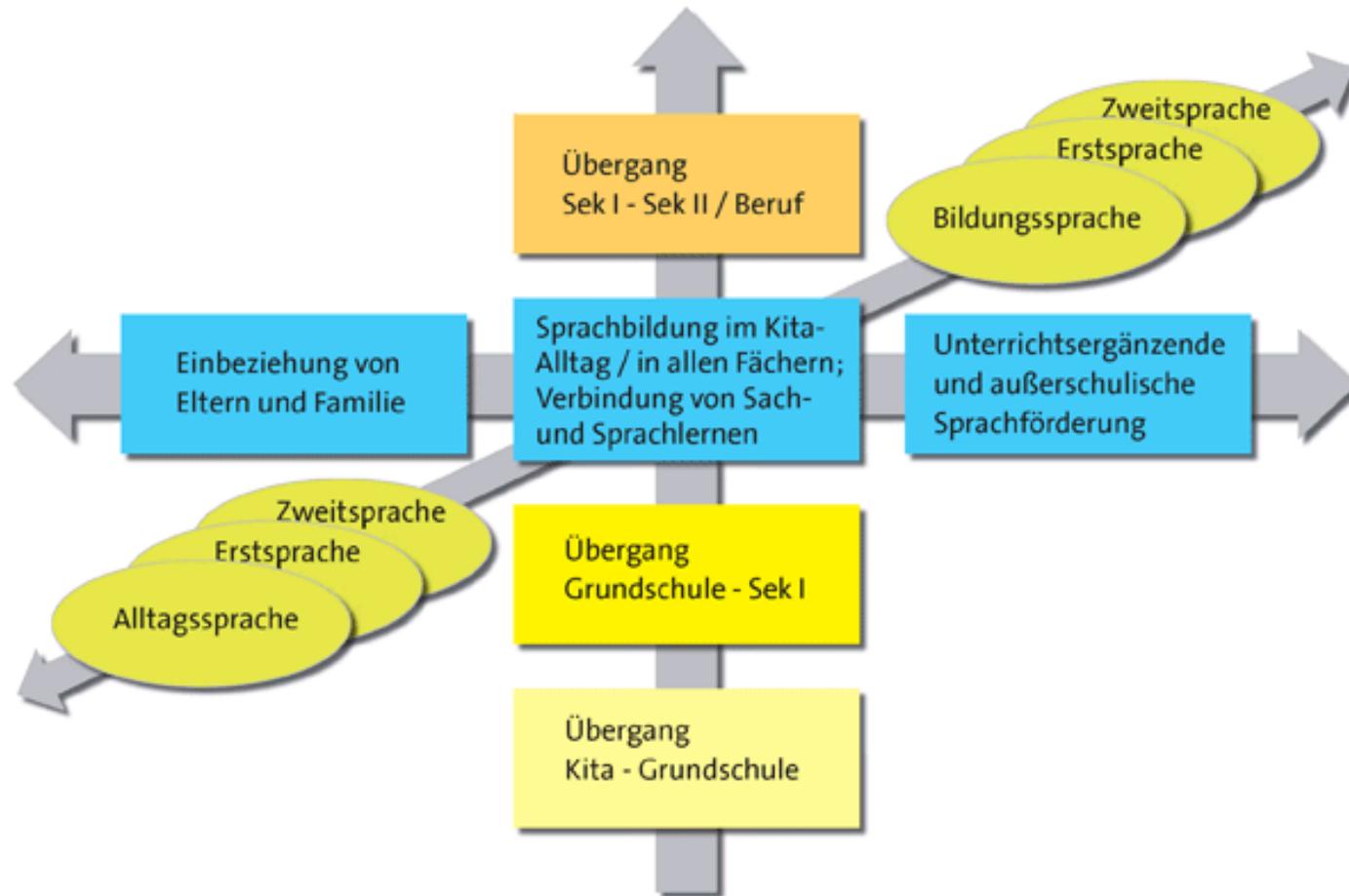
*(weitere Beispiele bei Leisen 2011, Gogolin/Lange 2011)*



*Neue Konzepte der Sprachförderung und Sprachbildung*



# Durchgängige Sprachbildung – FörMig Modell



# Auf dem Weg zur „integrierte Sprachbildung?“

Elementarbereich

Primarbereich

Leitbild der kompetenten Sprachbegleitung und des systematischen Sprachaufbaus

Sprachfördernde Sprachbildung  
Gruppen- und Einzelsituationen

Formen des  
sprachsensiblen Unterricht



# Kompetenzen für die Sprachbildung im Elementar- und Primarbereich

## Fachliche Kompetenz

### Sprache

- formales System
- kommunikatives System

Wissen

### Mehrsprachigkeit

- Lernprozesse

## Diagnostische Kompetenz

### Sprachdiagnostik

- Instrumente
- Methoden

Können

## Sprachförderkompetenz

### Sprachförderung

- Methoden
- Strategien

Machen



## In the long run ...

We find that Head Start decreases behavioral problems, prevalence of chronic conditions and obesity at ages 12 to 13, depression and obesity at ages 16 and 17 and crime at ages 20-21. These effects are large, sustained and remarkably robust to a battery of tests. They show the potential for preschool programs to improve outcomes of poor children, even when they are universal programs such as Head Start. (Carneiro/Ginja 2012, S.38)





Technische  
Universität  
Braunschweig



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

Kontakt: Prof. Dr. Katja Koch, TU Braunschweig

Institut für Erziehungswissenschaft, Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig

katkoch@tu-bs.de